

wurde nur ein kurzer Dank. Wir aber verehren darin ein unsterbliches Verdienst Friedrichs II.; noch jetzt ist dieser Geist der Selbstverleugnung das Geheimnis der Größe des Preussischen Staates, die letzte und beste Bürgschaft für seine Dauer.

Nach Gustav Freytag.

37. Der Anfang der französischen Revolution.

Frankreich war, als Ludwig XVI. König wurde, innerlich zerrüttet. Unglückliche Kriege, verworfenes Hofleben, verschwenderische und habgierige Verwaltung hatten das Reich in ungeheure Schulden gestürzt. Man steigerte umsonst die Lasten des Landes, die der dritte Stand fast allein zu tragen hatte. Der erwerbende Stand verarmte, während sich Adel und Geislichkeit hartnäckig weigerten, von ihren Rechten das Geringste zur Rettung des Staats zu opfern. Man machte Anleihen; aber das üppige Hofleben verschlang sie. Man versuchte neue Steuern zu beschließen; aber das Volk war schon überlastet. Missernten und Teuerung verschlimmerten den Zustand auf die bedrohlichste Weise. Da berief man endlich auf den Rat des Ministers Necker die Reichsstände, die seit zweihundert Jahren nicht versammelt gewesen waren; da hoffte der Adel seine alte Herrschaft, die Geislichkeit neuen Einfluß, die Regierung neue Geldmittel, der dritte Stand Erleichterung zu gewinnen.

In den ersten Waitagen 1789 wurden in dem königlichen Schlosse zu Versailles diese Reichsstände eröffnet. Der Adel, die Geislichen wollten für sich, gesondert von den Abgeordneten des dritten Standes, beraten; dann wären ihre zwei Stimmen gegen die eine des dritten Standes stets im Vorteile gewesen, hätten alle Verbesserungen, alle Erleichterung des Volks gehindert, hätten den Staat in seiner Not gelassen, um ihre eigenen Rechte zu sichern und zu mehren. Aber der dritte Stand setzte die Vereinigung aller Abgeordneten zu einer Nationalversammlung durch, und die doppelte Zahl der Abgeordneten, die vom Bürgerstande berufen worden war, ließ den Widerstand des Adels und der Geislichen nicht aufkommen.

Der Adel suchte darum auf andern Wegen seine bedrohten Rechte zu stützen. Er, der die Krone in so tiefe Bedrängnis getrieben hatte, trat nun zu ihr, nannte ihre Rechte durch die Anmaßung des Volkes gefährdet, riet zu gewaltsamen Maßregeln. Er fand am Hofe bei der Königin und den königlichen Prinzen Gehör. Auch der König konnte sich den Einflüssen dieser Partei, die zu seiner täglichen Umgebung gehörte, nicht entziehen. Er gab dem Plane, Truppen in der Nähe von Versailles und Paris zu sammeln und dann den beim Volke besonders beliebten Minister Necker zu entlassen, seine Genehmigung. Das Zusammenziehen der Truppen gab in Paris zu den fürchtbarsten Gerüchten Anlaß: man wolle die Abgeordneten in Versailles gefangen setzen, Paris bombardieren, das Volk niedermeßeln. Schon begannen Gewaltthaten. Dies war Sonnabend den 11. Juli. Als sich aber am folgenden Tage die Nachricht von Neckers